

ANBAUTELEGRAMM

Sudangras (*Sorghum sudanense*)

Ernte und Aufbereitung

- Der Erntezeitpunkt des Sudangrases ist abhängig vom TS-Gehalt, der für eine sichere Silierung im Bereich von 28 bis 35 % liegen sollte.
- In Abhängigkeit von der Jahreswitterung und dem Standort ist dieses Entwicklungsstadium im Zeitraum von Anfang September bis Mitte Oktober erreicht.
- Die Ernte kann mit einem Maishäcksler durchgeführt werden.
- Häcksellängen von 3 bis 5 cm bilden die Voraussetzung für eine optimale Silierung.
- Ertrag: 120 bis 140 dt TM/ha.

Verwertung

- Die Pflanze besitzt einen guten Futterwert und weist eine gute Siliereignung auf.
- Die Silage des Sudangrases ist als Viehfutter bzw. Koferment für die Biogasanlage geeignet. Letztgenannte Verwertungsart wird gegenwärtig für landwirtschaftliche Biogasanlagen favorisiert.
- Versuche zur Biogaseignung haben gezeigt, dass die Methanausbeuten aus der Pflanze mit denen von Mais vergleichbar sind.

Adresse:

Thüringer Zentrum Nachwachsende Rohstoffe der
Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Straße 98
07743 Jena

Ansprechpartner: Andrea Biertümpfel

Telefon: 03641 683-190

Telefax: 03641 683-375

Mail: andrea.biertuempfel@tll.thueringen.de

Juni 2014

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der
fotomechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.



Botanik

- Sudangras ist ein einjähriges, sommerannuelles Gras, das zur Gattung der Sorghum-Hirsen gehört.
- Es ist hybridogenen Ursprungs (Kreuzung aus *Sorghum virgatum* und *S. bicolor*).
- Sudangras bildet ein kräftiges Wurzelsystem aus und bestockt sich mit 4 bis 6 Trieben.
- Die markgefüllten, ca. 1 cm starken Stängel erreichen eine Wuchshöhe von bis zu 250 cm und schieben im Herbst eine Blütenrispe.
- Wie Mais gehört Sudangras zu den C4-Pflanzen.

Klimaansprüche

- Sudangras stammt aus Afrika und ist in den trockeneren warmen und gemäßigten Klimagebieten als Futter- und Weidepflanze verbreitet.
- Es ist wärmeliebend und frostempfindlich.
- Sudangras ist wesentlich trockenresistenter als Mais.

Bodenansprüche

- Sudangras stellt nur geringe Ansprüche an den Boden.
- Um die Bildung von ausreichend Wurzelmasse zu gewährleisten, sollte der Standort gut durchwurzelbar sein.
- Mäßig feuchte Standorte sind für den Anbau am besten geeignet, ein Anbau in Trockenlagen ist möglich.

Fruchtfolge

- Sudangras ist selbstverträglich und lässt sich gut in die Fruchtfolge einordnen.
- Ein Zweitfruchtanbau nach Winterzwischenfrüchten ist möglich.
- Unkrautunterdrückende Eigenschaften der Vorfrucht sind zu berücksichtigen.
- Da Sudangras das Feld relativ spät räumt, kommen als Nachfrüchte ausschließlich Sommerungen in Betracht.

Bodenbearbeitung

- gut durchgearbeiteter, abgesetzter Boden --> Herbstfurche
- feuchtigkeitsbewahrende Saattbettbereitung im Frühjahr
- feinkrümeliges Saattbett

Aussaat

Sudangras kann mit der üblichen Drilltechnik ausgesät werden.

Saatzeit: Anfang bis Mitte Mai
(Bodentemperatur ca. 12 bis 15 °C)

Saatstärke: 40 Kö./m² = 12 bis 15 kg/ha
(TKG ca. 25 g)

Saattiefe: 2 bis 3 cm

Keimdauer: 1 bis 2 Wochen

Reihenabstand: 30 bis 50 cm

Sorten

- Im Fachhandel sind derzeit eine Reihe von Sorten verfügbar.

Pflanzenschutz

Über den Zulassungsstand bzw. die Möglichkeiten der Erteilung von Genehmigungen der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln nach § 22 (2) PflSchG informieren die zuständigen Pflanzenschutzstellen.

Unkräuter

- Keimung und Jugendentwicklung verlaufen beim Sudangras relativ zögerlich mit anschließender zügiger Weiterentwicklung.
- Aufgrund der weiten Reihenabstände ist eine Maschinenhacke möglich.
- Die Bekämpfung von Wurzelunkräutern sollte in der Fruchtfolge vorgenommen werden

Krankheiten und Schädlinge

- Über das Auftreten von Krankheiten ist noch relativ wenig bekannt.
- Ertragswirksame Schäden können Insekten, wie Blattläuse, Maiszünsler, Halmfliege und Gallmücke, verursachen.

Düngung

- Bei ausreichender Versorgung des Bodens mit Phosphor, Kalium und Magnesium (Gehaltsklasse C) besteht kein Grunddüngungsbedarf. Nährstoffentzüge können im Rahmen der Fruchtfolgedüngung ergänzt werden.
- Die Entzüge belaufen sich auf durchschnittlich:
 - P = 10 bis 20 kg/ha
 - K = 90 bis 160 kg/ha
 - Mg = 20 bis 25 kg/ha
 - Ca = 30 bis 50 kg/ha
- Zur Bemessung der mineralischen Stickstoffgabe sind N_{min}-Werte des Bodens im Frühjahr aus 0 bis 60 cm Tiefe einzubeziehen. Bei einem Ertragsniveau von 140 dt TM/ha beträgt der N-Sollwert ca. 170 kg/ha.